

Der Evangelist Johannes, sein Schreibgerät prüfend

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **4 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

qui contient la «Nuova aggiunta», elle n'entre ni dans la seconde catégorie, car le dédicataire y est désigné comme «il Sig. P. F. dell'Illustriss. A.», ni dans la troisième, puisqu'elle comporte les graphies *Troiano* et *Zorzi Teler*.

On voit donc l'intérêt de ces deux éditions. Assurément certaines des filiations établies par le professeur Firpo restent valables et il est certain, par exemple, que les éditions 10-14 dérivent de l'édition no 9 et qu'elles forment à elles six un groupe bien caractérisé. Mais pour les autres il semble qu'il faille renoncer à tout essai de classifi-

cation ou de filiation puisqu'on ne peut établir aucun rapport uniforme entre les diverses modifications observées. Cette impossibilité est bien la meilleure preuve qu'on puisse donner du foisonnement d'éditions et de contre-façons que ce petit pamphlet a suscité dès le lendemain de sa publication. L'incroyable succès d'une satire aussi violemment anti-espagnole que l'était la *Pietra del paragone politico* en dit long sur l'état de l'opinion publique en Italie, et plus particulièrement à Venise, en ce début du 17^e siècle.

Das Bild auf der gegenüberliegenden Seite:

DER EVANGELIST JOHANNES, SEIN SCHREIBGERÄT PRÜFEND

Einer der vier Evangelisten in einem Pergament-Evangeliar aus St. Gereon, Köln, Ende des 10. Jahrhunderts. Stadtarchiv Köln. Der heilige Mann sitzt auf einem Erdhügel, wie die byzantinische Kunst es darzustellen pflegt. Auf der Schriftrolle stehen die Anfangsworte des Johannes-Evangeliums: In principio erat verbum.

Es ist eine kulturelle Leistung von Rang, wenn der *L. Schwann-Verlag* in Düsseldorf in diesen Jahren frühmittelalterliches Kunstgut aus dem Rheinland in hervorragend ausgestatteten Bildwerken jedem Freund des schönen Bildbuches zugänglich macht. Goldschmiedearbeiten und Elfenbeinschnitzereien sowie Werke der Buchmalerei, die sich in Trier, Xanten, Köln, Mainz, Aachen und anderswo in den Rheinlanden befinden oder einst befanden, wurden unter dem Gesamttitel «*Rheinische Schatzkammer*» in effigie in zwei Leinenbänden vereinigt, von denen jeder rund 165 schwarz-weiße und 10 vierfarbige Tafeln mit Golddruck, eine zusammenfassende Einleitung sowie Bildkommentare enthält. Format: 24 × 31,8 cm; Photographie: Ann Bredol-Lepper. Prof. *Hermann Schnitzler*, der Direktor des Kölner Schnütgen-Museums, ist der sachkundige Betreuer von Text und Bild. Von der vorzüglichen Qualität des Bilddruckes gibt unsere Farbbeilage, die der Verlag uns großzügig überlassen hat, einen Begriff. Sie stammt aus Band 1: «Die vorromanische Kunst», welcher Werke aus spätantiker und frühmittelalterlichem Wurzelgrund wiedergibt, während Band 2, betitelt «Die Romanik», bis zur Schwelle der Frühgotik hinführt. Alles in allem: eine Schule des Auges und des Geistes, die uns eine sonst schwer erfassbare früheuropäische, im Zeichen des Kreuzes stehende Innenwelt zu dauerndem Besitz macht. Der Verlag Schwann bietet Anspruchsvolles für Anspruchsvolle. Wir machen nebenbei den Freund des Bildes und der Buchmalerei auf ein weiteres originelles Verlagswerk aufmerksam: seit 1960 veröffentlicht Schwann den Bildkalender «Der Ausschnitt», der jeweils auf rund 24 Blättern, wie der Titel andeutet, die ganze erstaunliche Poesie des stark vergrößerten Bilddetails entfaltet – für 1961 zum Beispiel aus dem Themenkreis «Das menschliche Antlitz».



